

## **Grusswort von Ulla Burchardt**

### **Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung**

Wenn es TA-SWISS nicht gäbe, dann müsste man sie erfinden. Ich möchte mich vor allen Dingen bei dem Erfinder bedanken, bei René Longet, und ich muss sagen: Chapeau! Nicht nur weil es hier in der Schweiz doch etwas schneller gelungen ist als in Deutschland, von der Idee bis zur Umsetzung zu kommen, sondern auch weil es in der Schweiz einer einzigen Persönlichkeit bedurft hat, wofür in Deutschland zwei ganze Untersuchungskommissionen notwendig waren.

Ich darf Ihnen, allen Verantwortlichen und Beteiligten von TA-SWISS, die ganz herzlichen Glückwünsche meiner Kollegen vom Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung und damit auch des Deutschen Bundestages überbringen. Ich weiss nicht, ob ich Herrn Caccia vorher richtig verstanden habe, dass es hier in der Schweiz keine politischen Differenzen gibt. Ich kann mir das nicht vorstellen, in Deutschland zumindest ist es anders. Aber an einer Stelle sind wir uns auch im Deutschen Bundestage wirklich einig: dass Technikfolgenabschätzung absolut nötig ist und wir sie nicht mehr missen und unser TAB, unser Büro für Technikfolgenabschätzung, gut pflegen wollen. Die Differenzen liegen an ganz einem anderen Ort, nämlich zwischen den Forschungspolitikern und den Haushaltspolitikern und meistens, ich weiss nicht, ob auch das hier in der Schweiz auch anders ist, ziehen die Forschungspolitiker doch eher am kürzeren Strick.

Wir bedanken uns ganz herzlich für alle Beiträge, die die TA-SWISS in den letzten 20 Jahren geleistet hat, an Aufklärung und an Erkenntnisgewinn mit Reichweite weit über die Schweizer Grenzen hinaus. Vor allen Dingen bedanken wir uns aber auch für das engagierte Mitwirken in der EPTA, der grossen europäischen TA-Familie, und an dieser Stelle muss das einfach mal gesagt werden: Dass die Schweiz und auch diese ganze EPTA-Familie auf gutem Weg unterwegs sind, das hat nicht zuletzt mit der Kompetenz, aber auch mit dem Charme von Sergio Bellucci zu tun.

Wir wünschen TA-SWISS dreierlei: eine lange, zeitlich nicht begrenzte Phase des produktiven Schaffens, genügend Förderung und genügend Förderinnen und Förderer und vor allen Dingen genügend Anwender, die Ihre Erkenntnisse nutzbringend verwerten und in sinnvolle Dinge umsetzen und zwar – das ist wichtig – im Bewusstsein, dass TA eine nicht hinreichende, aber eine notwendige Bedingung ist, um heute die richtigen Entscheide zu treffen für die Zukunft.